

Dringliches Postulat 293

Neue Chance für Luzerner Kultur- und Theaterbauten nutzen

Silvio Bonzanigo vom 3. September 2023

Ausgangslage

Ende August 2023 wurde bekannt, dass die UBS die CS vollständig integrieren wird. Damit verbunden sind der Verlust einer grösseren Anzahl Arbeitsplätze und die Schliessung von vielen CS-Filialen. Diese befinden sich zum Teil eingemietet in Gebäuden, zum Teil ist die CS Eigentümerin der entsprechenden Liegenschaften. In den letzten Jahren veräusserte die CS bereits das Grundeigentum an knapp 20 kleineren und mittleren Schweizer Filialen. Rund 30 Filialen stehen in der Schweiz noch auf CS-eigenen Grundstücken.

Vor hundert Jahren wurde der Bau der CS am Luzerner Schwanenplatz eingeweiht und kürzlich einer umfassenden Renovation unterzogen. Noch sind die Parzelle 4392 und die nachgelagerte Teilparzelle 4392a im Alleinbesitz der CS. Der Bau ist repräsentativ, zentral am Tor zur Altstadt gelegen, mit einer grosszügigen Aussenraumgestaltung versehen und nimmt das Seebecken, das KKL und die Pilatus-Silhouette ins Blickfeld.

Das Luzerner Theater hat mit dem Projekt «Überall» einen Sieger des Architekturwettbewerbs erkoren. Die Aufnahme des Projekts in der Öffentlichkeit war mehrheitlich interessiert kritisch. Das Projekt wird aktuell einer einschneidenden Überarbeitung unterzogen.

Das ehemalige Hallenbad an der Bireggstrasse wird seit zehn Jahren im Sinne einer Übergangslösung als Kulturzentrum «Neubad» betrieben. Die weitere Nutzung ab 2025/26 ist ungesichert. Seit 2013 sollen an Stelle des «Neubads» Einheiten im gemeinnützigen Wohnungsbau erstellt werden.

Gamechanger CS-Gebäude

Mit seiner exponierten, unverbaubaren Lage, seiner architektonischen Anmutung und seinem beträchtlichen Volumen kann das CS-Gebäude als valable Alternative zum gewählten Standort und Projekt für das Luzerner Theater betrachtet werden. Der umbaute Raum auf den Parzellen 4392 und 4392a entspricht in etwa dem Raumprogramm für das neue Luzerner Theater.

Der Standort Luzern ist vorläufig von der Auflösung des CS-Filialnetzes nicht betroffen. Ob die CS Veräusserungsabsichten für den Hauptsitz am Schwanenplatz hegt und ob sie die Stadt Luzern als Erwerberrin begrüssen würde, ist zu klären. Zudem müsste das Gebäude auf seine grundsätzliche bauliche Eignung zur Unterbringung des Luzerner Theaters geprüft werden.

Die Entwicklung des mit Gebräuchsleihvertrag ausgestatteten «Neubads» kollidiert in Zukunft unausweichlich mit der Forderung nach einer deutlichen Erhöhung des Anteils an gemeinnützigem Wohnraum

in der Stadt Luzern. Sollte eine Folgenutzung des bestehenden Luzerner Theaters nach der Dislokation ins CS-Gebäude am Schwanenplatz möglich werden, soll diese deshalb durch ein Kulturangebot nach dem Zuschnitt des «Neubads» erfolgen.

Folgerungen

Die Auswirkungen dieser Wirtschaftsentwicklung unter den beiden Schweizer Bankinstituten auf den Standort Luzern bieten möglicherweise eine Chance, um unterschiedliche Kulturbedürfnisse von mehreren Bevölkerungssegmenten in idealer Weise langfristig zu befriedigen.

Es wäre kein Unikum, die weitere Entwicklung der Luzerner Theaterpläne – beruhend auf dem Projekt «Überall» – einem Moratorium zu unterwerfen, um die in diesem Postulat vorgebrachten Vorschläge vorgängig auf ihre Machbarkeit hin abzuklären. Weil sich mit dem Postbetriebsgebäude am Bahnhof neue Möglichkeiten boten, wurde die Universität Luzern schliesslich an einem anderen Standort realisiert, als es der Architekturwettbewerb mit dem Kasernenplatz vorgesehen hatte.

Die vorstehend aufgezeichnete Dreiecksrochade hätte mindestens vier entscheidende Vorteile gegenüber der aktuellen Gemengelage:

- Der architektonische Auftritt des CS-Gebäudes als neues Luzerner Theater würde fraglos auf breitere Akzeptanz bei der Luzerner Bevölkerung stossen als das Projekt «Überall».
- Die Zukunft der von den «Neubad»-Betreibern erbrachten bisherigen Kulturleistungen wäre langfristig gesichert.
- Der von vielen Luzernerinnen und Luzernern beklagte Verlust der Rasen- und Freifläche zwischen Theaterplatz und Jesuitenkirche würde hinfällig.
- Die aktuell auf mehrere Jahre hinaus unklare Zukunft des Areals Kleinmatt/Biregg würde wieder konkret gestaltbar durch den Rückbau des baufälligen Hallenbads. Der dringend benötigte Zuwachs an gemeinnützigem Wohnraum könnte zeitnah realisiert werden.

Der Stadtrat wird mit dem Postulat eingeladen zu prüfen, ob aufgrund der unerwartet eingetretenen Situation zwischen den beiden Bankinstituten UBS und CS eine Neu Beurteilung des Standorts und der Gebäulichkeit für das neue Luzerner Theater angezeigt ist. Der Stadtrat wird mit dem Postulat weiter eingeladen, alle notwendigen Kommunikationsmassnahmen einzuleiten und Entscheide zu treffen, welche nötig sind, um keinen zeitlichen Verzug auf die Option «Luzerner Theater im CS-Gebäude» entstehen zu lassen. Gleichzeitig soll durch den Stadtrat eine allfällige Nachnutzung des bestehenden Luzerner Theaters für die bisher im «Neubad» präsentierten Kulturangebote geprüft werden.